

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 26. September 1953

Blatt 1567

Elf Wienerinnen mit 1.116 Lebensjahren

Sechs Geschwister auf einmal gestorben

26. September (BK) Frau Anna Wrba, ein Pflegling des Altersheimes Baumgarten, wird als fünfte Wienerin des Jahrganges 1853 am 29. September zu ihrem Hunderter von Bürgermeister Jonas beglückwünscht werden. Seit 1950 haben insgesamt 17 Wienerinnen des hundertste Lebensjahr erreicht. Die elf derzeit lebenden weiblichen Methusalems unserer Stadt ergeben die erstaunlich hohe Zahl von 1.116 Lebensjahren. Die älteste unter ihnen, Frau Anna Mig-schitz, aus Mauer, steuert froh und munter ihrem 103. Geburtstag zu.

Wenn man hundert Jahre alt wird, hat man allerhand erlebt. Frau Wrba ist vor 88 Jahren als zwölfjähriges Bauernkind aus einem böhmischen Dorf des Kuttenger Bezirkes nach Wien gekommen. Den 300 km langen Weg hat sie zu Fuß zurückgelegt. Damals ahnte sie wohl noch nicht, wie sehr und wie lang sie in Glück und Leid mit Wien verbunden sein wird. Zehn Buben und ein Mädels hat sie zur Welt gebracht, und nur wenige der heutigen Generation können sich vorstellen, welches Maß von Sorgen und Mühe der Haushalt eines kleinen Ottakringer Schuhmachermeisters und späteren Laternenanzünders zu überwinden hatte. Frau Wrba hat sechs ihrer Kinder auf einmal während einer Diphtherieepidemie verloren. Vier ihrer Kinder sind in den späteren Jahren gestorben, und als vor 30 Jahren auch ihr Mann verschieden ist, blieb aus der einst dreizehnköpfigen Familie nur ein einziger Sohn.

Trotz der schweren Schicksalsschläge bewahrt Frau Wrba ihren urwüchsigen Humor und die gute Laune, die ihr auch die Strapazen des hohen Alters durchhalten helfen.

Personenstands- und Betriebsaufnahme 1953 in Wien
=====

26. September (RK) Mit dem Stichtage 10. Oktober 1953 findet die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1953 statt. Die Ausgabe der Drucksorten an die Grundstückseigentümer oder ihre Vertreter erfolgt in den 26 Wiener Gemeindebezirken für die Straßen mit den Anfangsbuchstaben: A bis G am Donnerstag, dem 1. Oktober; H bis M am Freitag, dem 2. Oktober; N bis R am Samstag, dem 3. Oktober; S bis Z am Montag, dem 5. Oktober.

Ausgabestellen:

1. bis 3., 6. bis 8., 10. bis 13. und 15. bis 20. Bezirk:
die Magistratischen Bezirksämter;

4. und 5. Bezirk: 5., Schönbrunner Straße 54;

9. Bezirk: 9., Währinger Straße 43;

14. und 23. Bezirk: die Magistratischen Bezirksämter und deren Amtsstellen;

21. Bezirk: das Magistratische Bezirksamt bzw. für die im Jahre 1938 eingemeindeten Orte die Ortsvorstehungen;

22. Bezirk: für Aspern, Breitenlee, Ebling, Hirschstetten, Kagran, Kaisermühlen, Neu-Kagran, Stadlau und Süßenbrunn das Magistratische Bezirksamt; für die übrigen Orte die Amtsstelle Groß-Enzersdorf;

24. Bezirk: für das ehemalige Stadtgebiet Mödling das Magistratische Bezirksamt; für die übrigen Orte die Amtsstellen bzw. Ortsvorstehungen;

25. Bezirk: für Liesing das Magistratische Bezirksamt; für Breitenfurt, Inzersdorf und Vösendorf die Amtsstellen; für Kalksburg die Ortsvorstehung Rodaun; für die übrigen Orte die Ortsvorstehungen;

26. Bezirk: für Klosterneuburg die Amtsstelle; für die übrigen Orte die Ortsvorstehungen.

Herabsetzung der Stundungszinsen durch die Gemeinde Wien
=====

26. September (RK) Nach dem Abgabeneinhebungsgesetz können für Stundungen (Ratenbewilligungen) von Abgaben Stundungszinsen von höchstens 2 Prozent über der jeweiligen Bankrate eingehoben werden. Die Österreichische Nationalbank hat nun mit Wirksamkeit vom 24. September 1953 die Bankrate von 5 auf 4 Prozent herabgesetzt. Der Magistrat hat hieraus die Folgerung gezogen, die Stundungszinsen auf 6 Prozent zu ermäßigen, und läßt diese Ermäßigung bereits ab 1. September wirksam werden.

70. Geburtstag des Kunsthistorikers Hans Ankwicz-Kleehoven
=====

26. September (RK) Am 29. September vollendet Generalstaatsbibliothekar Hofrat Professor Dr. Hans Ankwicz-Kleehoven das 70. Lebensjahr.

In Böheimkirchen geboren, betrieb er an der Wiener und Berliner Universität geschichtliche und kunstgeschichtliche Studien und trat 1907 in den staatlichen Bibliotheksdienst, zuerst im Unterrichtsministerium dann im Österreichischen Museum für Kunst und Industrie, zuletzt an der Akademie der bildenden Künste, deren Bibliothek er seit 1945 als Direktor leitete. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Untersuchungen bewegen sich teils auf historischem, teils auf kunstgeschichtlichem Gebiet, betreffen aber auch bibliographische und bibliotheksgeschichtliche Arbeiten. Neben selbständigen Schriften und Gesamtdarstellungen verfaßte er für Sammelwerke wertvolle Beiträge und Lebensbeschreibungen österreichischer Künstler und betätigte sich als Mitarbeiter verschiedener Fachzeitschriften und Jahrbücher. Seine umfassende publizistische Wirksamkeit entfaltete er als ständiger Kunstreferent der amtlichen Wiener Zeitung, der er seit 1920 angehört. Hofrat Dr. Ankwicz hat sich auch durch seine ausgebreitete Vortragstätigkeit in wissenschaftlichen Vereinigungen und Volksbildungsinstituten, die ihm Gelegenheit gab, seine genaue Kenntnis aller Kunstzweige zu zeigen, besondere Verdienste um das kulturelle Leben Wiens erworben.

Bürgermeister Jonas eröffnet Kleingärtnerausstellung
=====Sonntag Konzert auf dem Rathausplatz

26. September (RK) Heute vormittag wurde auf dem Rathausplatz die Jubiläumsausstellung der Kleingärtner eröffnet. Unter den Ehrengästen sah man Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Koci, Dkfm. Nathschläger, Resch, Sigmund und Thaller, den Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, Funktionäre der Stadtverwaltung und der Kleingärtnerbewegung. Mit einer Fanfare vom Rathhausturm aus wurde die Feier eingeleitet. Nach der Begrüßung, durch Gemeinderat Fürstenhofer sprach, wiederholt vom Beifall unterbrochen, Bürgermeister Jonas. Er führte unter anderem aus: "Eindrucksvoller hätte der Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter Österreichs die Feier seines 35jährigen Bestehens nicht begehen können, als durch diese imposante Ausstellung.

Die Tätigkeit des jubilierenden Verbandes, in dem gegenwärtig nicht weniger als 78.000 Kleinwirtschaftler mit ihren Familien vereinigt sind, erstreckt sich auf alle österreichischen Bundesländer. Seine Lehr- und Leistungsschau ist aber vornehmlich aus Wien beschickt, aus einer Großstadt, in der begreiflicherweise die Sehnsucht nach einem Stückchen blühender Erde am größten ist. Aus dieser Sehnsucht der Großstadtmenschen nach einem natürlicheren Leben ist es auch zu erklären, daß der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter in Wien 34.000 Mitglieder zählt. Hier tritt auch die enge Verbundenheit zwischen den Kleinwirtschaftlern und der Gemeindeverwaltung ganz besonders in Erscheinung. Dies kommt schon äußerlich darin zum Ausdruck, daß dieser Jubiläumsausstellung der Festsaal des Rathauses mit seinen Nebenräumen, die Volkshalle, der Arkadenhof und der Rathausplatz zur Verfügung stehen, wie auch darin, daß sich auch die Gemeindeverwaltung selbst im erheblichen Umfang an dieser Ausstellung beteiligt. In diesem ehrwürdigen Bau schlägt das Herz von Wien, und es wirkt wie ein Symbol, daß gerade er diese Ausstellung beherbergt.

Wer hätte in den harten Notjahren des ersten Weltkrieges

zu hoffen gewagt, daß sich aus den damaligen kümmerlichen Kriegsgemüsegärten ein derartiger Auftrieb und eine derart stolze Entwicklung unseres Kleingartenwesens ergeben würde! - Gärten in der Großstadt zu besitzen, war bis dahin eines der Vorrechte der oberen Zehntausend. Viel von dieser Gartenkultur der Vermögenden ist seither zerfallen, aber an ihre Stelle trat ein Höheres: der Volksgartenbau, die Gartenkultur der Arbeiter, Angestellten und kleinen Geschäftsleute.

Aus den dazumal zwischen Fabriken und Wohngebäuden mehr oder weniger wild und wahllos angelegten Kriegsgemüsegärten sind mittlerweile sorgfältig gepflegte Dauergartenanlagen und Siedlungen entstanden, eine Obst- und Blumenkultur, wie man sie vordem in einer Großstadt niemals für möglich gehalten hätte.

Dem arbeitenden Volke gesunde Wohnungen zu erbauen, Grünanlagen, Bäder, Sport- und Spielplätze zu errichten, die Schulen zu verbessern und die Hilfsbedürftigen zu befürsorgen, war von Anbeginn die brennendste Sorge der erst damals demokratisierten Gemeindeverwaltung des neuen Wien. Aus diesem sozialen Geist verstand es sich von selbst, daß seitens der Gemeinde - schon unter Bürgermeister Reumann und den Stadträten Weber und Breitner - auch die junge Bewegung der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter, soweit wie nur irgend möglich, gefördert wurde.

Ich darf darauf verweisen, daß von den rund 8,500.000 m² Fläche, welche derzeit den Wiener Kleinwirtschaftern pachtweise zur Verfügung stehen, mehr als 75 Prozent städtischer Grund sind, und daß die hierfür zu entrichtenden Pachtzinse im Verhältnis zum Ertragswert als gering und leicht erschwingbar bezeichnet werden können. Ich darf aber auch auf die sonstigen Leistungen verweisen, die den Kleingärtnern seitens der Gemeinde geboten werden. Solche Leistungen sind zum Beispiel die geregelte Wasserversorgung, die Schaffung von Musteranlagen, der Pflanzenschutzdienst und die Schädlingsbekämpfung, die fachliche Schulung und Beratung der Kleinwirtschafter und schließlich die Kredite zur Anschaffung der notwendigen Gartengeräte".

Der Bürgermeister sprach dann über die ideellen und materiellen Werte der Kleingärtnerbewegung und deren wirtschaftliche Bedeutung. Er führte weiter aus: "Auch ich bekenne mich freudig noch immer als Kleingärtner, wengleich mir die Ausübung dieser

Neigung derzeit leider nicht möglich ist.

Anerkennend gedenke ich im Namen der Wiener Stadtverwaltung der unermüdlichen Pioniere dieser segensreichen Bewegung. Ich zolle aber Dank und Anerkennung auch den heute im Zentralverband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter erfolgreich wirkenden Kräften.

Alle Gartenfreunde waren zutiefst erschüttert, als sie am Ende des fluchwürdigen Krieges vielfach vor verwüsteten Gärten und verkohlten Hütten standen. Aber die Schaffensfreude und der Aufbauwille haben auch diese Spuren einer namenlosen Barbarei wieder getilgt. - Und nun stehen wir, den Blick in eine bessere Zukunft gerichtet, vor dieser prächtigen, herbstlich farbenfrohen Ausstellung, die, besser als es Worte vermögen, die hohen Leistungen unserer Kleinwirtschafter veranschaulichen wird. Lassen Sie dieses Bild auf sich einwirken und erkennen Sie, daß hinter allen diesen Leistungen eine harte Arbeit, eine heiße Liebe und der unbeugsame Wille zur Behauptung und höheren Gestaltung unseres Lebens steht!"

Nach den letzten Worten des Bürgermeisters erklangen nochmals Fanfaren, gleichzeitig stiegen hundert Tauben vom Platz auf. Hierauf begaben sich der Bürgermeister und die Festgäste auf einen Rundgang durch die Ausstellung.

Am Sonntag, findet anlässlich der Ausstellung auf dem Rathausplatz ein Platzkonzert der städtischen Musikkapellen statt, das um 14.30 Uhr beginnt. Sonntag, den 4. Oktober, spielt zum Abschluß der Ausstellung die Polizeimusik Wien. Im Großen Festsaal findet jeweils zum Wochenende eine kleine Modenschau statt, bei der die Töchter von Kleingärtnern die modischen Werke ihrer Mütter wie Pelze, Stricksachen u.a. vorführen.

Pferdemarkt vom 24. September

=====

26. September (BK) Aufgetrieben wurden 25 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 19 verkauft. Unverkauft blieben 6. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 7, Oberösterreich 7, Burgenland 3, Salzburg 6, Kärnten 1.

Die besten August-Plakate
=====

26. September (RK) Von der Plakatwertungsaktion 1953 des Amtes für Kultur und Volksbildung wurden als beste Plakate des Monats August ausgewählt: "Sport-Toto 5. Spieljahr", Entwurf W. Hofmann; "Tiergarten Schönbrunn", Entwurf Willi Kriegl; "Tag des Kindes", Entwurf Walter Harnisch und Ernst Trauner und das Straßenbahnplakat "Kurse Berufsbildung", Entwurf Atelier Hofmann. Als beachtenswertes Filmplakat wurde "Als die Rothäute ritten..." bezeichnet.

Portugiesische Fußballer im Wiener Rathaus
=====Ein Meidlinger Maskottchen aus Lissabon

26. September (RK) Die Nationalmannschaft der portugiesischen Fußballer besuchte heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Steinernen Saal durch Stadtrat Afritsch in Vertretung des Bürgermeisters herzlich begrüßt wurde. Die 15 Spieler und ihre Begleiter, unter ihnen auch der Polizeichef von Lissabon, Loureiro, in seiner Funktion als Präsident des Portugiesischen Fußballverbandes, wurden durch den Präsidenten des Wiener Fußballverbandes, Oberamtsrat Putzendopler, vorgestellt.

Stadtrat Afritsch verwies in seiner Begrüßungsansprache auf die völkerverbindende Mission des Sportes. Namentlich der Fußball als das weitaus populärste Ballspiel unserer Zeit hat eine große Aufgabe zu erfüllen, nämlich die Festigung der Freundschaft unter den Völkern. Stadtrat Afritsch wünschte namens der Stadtverwaltung dem Länderspiel zwischen Portugal und Österreich die besten sportlichen Erfolge.

Präsident Loureiro erwiderte die Begrüßung mit einem Dank für die herzliche Aufnahme seiner Mannschaft in Wien. Was wir während unseres Aufenthaltes in Wien bis jetzt gesehen und erlebt haben, sagte er, erfüllt uns mit aufrichtigster Begeisterung. Hier und da sahen wir noch Spuren des Krieges, aber auch die Leistungen des Wiederaufbaues und wir können nur den Lebenswillen

26. Sept. 1953

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1574

der Bewohner dieser Stadt bewundern. Den Wienern wünschen wir, daß in Zukunft kein einziger Stein dieser herrlichen Stadt mehr zerstört werden möge.

Im Gefolge der Fußballmannschaft war auch deren blondhaariges Maskottchen, das sich bald als waschechtes Wiener Kind und noch dazu als ein eingefleischter Wacker-Anhänger entpuppte. Der treue Begleiter der Portugiesen ist der zwölfjährige Günther Wacek aus Meidling, der nicht wenig darauf stolz ist, daß er jeden einzelnen Portugiesen zu seinen persönlichen Freunden zählen darf. Er verbrachte nämlich als Wiener Pflegekind volle vier Jahre in Portugal, von wo er erst vor kurzem zu seinen Eltern zurück nach Wien kam.

Die Gäste aus Portugal benützten den Besuch im Wiener Rathaus auch zur Besichtigung der Jubiläumsausstellung der Österreichischen Kleingärtner.

"Nicht nur diskutieren, sondern auch selbst anpacken!"
=====

Bürgermeister Jonas eröffnete neue Sportanlage der Berufsschüler

26. September (RK) Bürgermeister Jonas eröffnete heute in Anwesenheit von Bundesminister Dr. Gerö, Stadtrat D^rfm. Mathschläger, des Geschäftsführenden Präsidenten des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, und zahlreichen Sport- und Schulfunktionären eine neue Sportanlage für die Wiener Berufsschüler. Sie befindet sich neben dem Stadion auf einem mehr als 6.000 Quadratmeter großen Grundstück, das die Stadionbetriebsgesellschaft den Berufsschülern zur Verfügung gestellt hat. Landesschulinspektor Ing. Herrmann wies darauf hin daß die Berufsschüler keinen obligaten Turnunterricht haben. Doch bestehe gerade in ihrem Alter ein starkes Verlangen nach sportlicher Betätigung. Diese ist auch schon deshalb sehr wichtig, weil sie einen Ausgleich gegenüber der einseitigen Berufstätigkeit darstellt. Die Wiener Berufsschüler betreiben im Rahmen ihrer Schulgemeinde fast alle Sportarten. In manchen haben sie es zu nennenswerten Leistungen gebracht. So errang zum Beispiel die Judomannschaft der Berufsschule bei den österreichischen Meisterschaften den zweiten Platz. Im vergangenen Jahr haben 14 Fußballmannschaften der Berufsschüler einen regelrechten Cup ausgetragen. Im Anschluß an die Eröffnung findet das Endspiel statt, bei dem die Maler und Anstreicher den Schülern der Handelsakademie Wien I gegenüberstehen werden.

Die Wiener Berufsschüler haben bei der Errichtung ihres neues Sportplatzes selbst die Initiative ergriffen. Sie veranstalteten eine Sammlung, deren Ergebnis mehr als 26.000 Schilling waren. Allerdings reichte dieser Betrag nicht aus und so wandten sie sich auch noch an die Gemeinde Wien, die mit einer Subvention zu Hilfe kam. Weitere Geldunterstützungen leisteten der Österreichisch Fußballbund, der Wiener Fußballverband und das Bundesministerium für Unterricht. Landesschulinspektor Ing. Herrmann dankte im Namen der ihm unterstehenden 28.000 Berufsschüler allen Stellen, die sich um die Schaffung des Sport-

platzes verdient gemacht haben.

Bürgermeisters Jonas ging in seiner Eröffnungsrede auf das Problem der Schaffung von Sportplätzen ein. Dieses Problem wäre nicht allzu schwer zu lösen, wenn die jungen Menschen, so wie in diesem Fall die Wiener Berufsschüler, nicht erst darauf warten, bis jemand etwas für sie tut, sondern selbst die Sache in die Hand nehmen. Alles lasse sich machen, wenn man zuerst selbst einmal in die Tasche und dann zu Schaufel und Scheibtruhe greift. Eine solche Arbeit ertüchtigt den Körper und kann große Freude bereiten. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an die Zeit vor dem Krieg, als bei der Errichtung einer Skisprungschanze im Wienerwald ein pensionierter General mit seinen Sportfreunden ebenfalls zu Krampen und Schaufel griff. Dieser Mann ist heute unser Staatsoberhaupt. Man müsse sich über das Stadium des Diskutierens hinaus begeben und selbst anpacken. Der Bürgermeister appellierte an die Berufsschüler, nicht nur ihre Lust an der körperlichen Betätigung sondern auch ihren Opfersinn und ihren Sparsinn an die nachkommenden Jahrgänge weiterzugeben. Wir sind interessiert an dem Kräfteressen, ebenso aber auch daran, daß unsere jungen Menschen beim Spiel ihren Charakter üben und die so gewonnenen wertvollen Erfahrungen im Lebenskampf anwenden.

Die Eröffnungsfeier, die bei herrlichem Wetter auf dem wunderschönen frischen Rasen der neuen Anlage stattfand, wurde durch Vorträge eines Mädchenchores der städtischen Frauenberufsschulen Wilhelm Exner-Gasse und Brückengasse verschönt.

Kunstschau am Stadtrand
=====

26. September (BK) Heute nachmittag wurde im Genossenschaftshaus der Neuen Siedlung Stadlau eine vom Amt für Kultur und Volksbildung veranstaltete Kunstausstellung der in der Siedlung lebenden Künstler eröffnet. Bezirksvorsteher Horacek konnte bei dieser Gelegenheit viele bekannte Künstler und Kunstfreunde in Stadlau begrüßen, darunter Stadtrat Afritsch, der in Vertretung von Amtsführenden Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl, die Eröffnung vorgenommen hat.

Stadtrat Afritsch verwies auf die Bemühungen der Stadtverwaltung, jede ernstliche Kunstrichtung dem Volk näher zu bringen und die Künstler selbst durch Aufträge zu fördern. "So sehr wir für die Mechanisierung der Arbeit, besonders der schweren Arbeit sind", sagte der Stadtrat, "sind wir gegen die Mechanisierung der Kunst. Denn überall wo diese Gefahr besteht, droht ein Rückschlag". Er dankte der Stadlauer Künstlerschaft für ihre Bemühungen, die dazu beigetragen haben, daß in wenigen Jahren Stadlau beinahe zu einem kunstgeographischen Begriff geworden ist. Ihrer "Zweiten Kunstschau" am Stadtrand wünschte er die besten Erfolge.

Die einführenden Worte sprach Prof. A.P. Gütersloh. Die Stadlauer Ausstellung, die vom 27. September bis 17. Oktober täglich von 10 bis 18 Uhr zugänglich ist, zeigt Plastiken, Bilder, Graphik und eine Kollektivschau von Maria Biljan-Bilger.